

**Dokumentation**

# **Zukunftswerkstatt 2018**

## **IGS-Kalbach-Riedberg**

**29.11.2018, Frankfurt am Main**

**Dialogbegleitung und Moderation:**

**Mathias Fechter, Luna Park 64 Medien Konzepte Projekte GmbH**

## Programmablauf

- I. Ausstellung: Zeitleiste „Kurze Geschichte der IGS Kalbach-Riedberg“
- II. World-Café – vier Thementische: 1.) Jahrgangsübergreifendes Lernen und Teamorganisation, 2.) Berufs- und Studienorientierung, praktische Anteile und persönliche Entwicklung, 3.) Demokratie lernen, 4.) Offene Themen
- III. Dialogisches Gespräch im Fishbowl-Format: Wie gestalten wir den weiteren pädagogischen Weg? Welche Anregungen und Ideen gibt es für die weitere Arbeit?

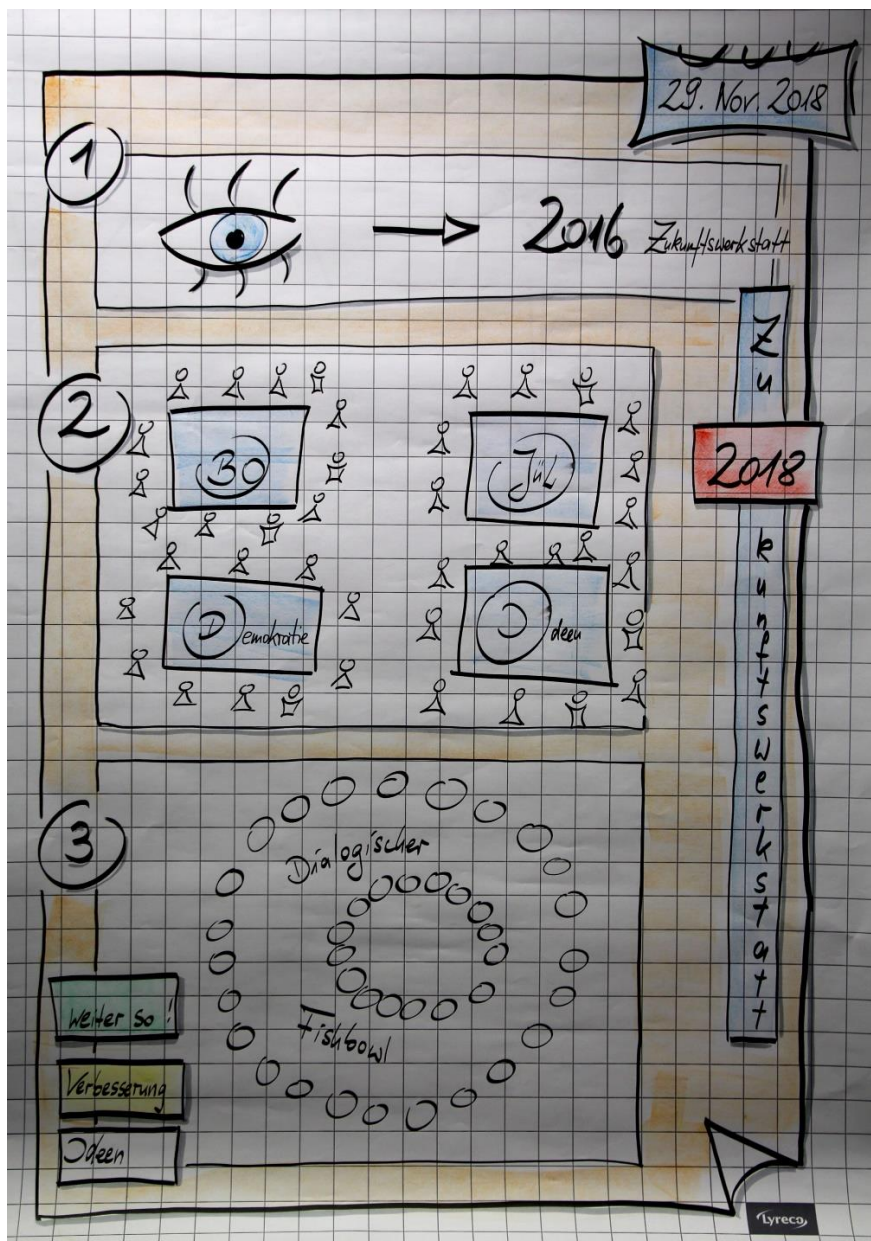


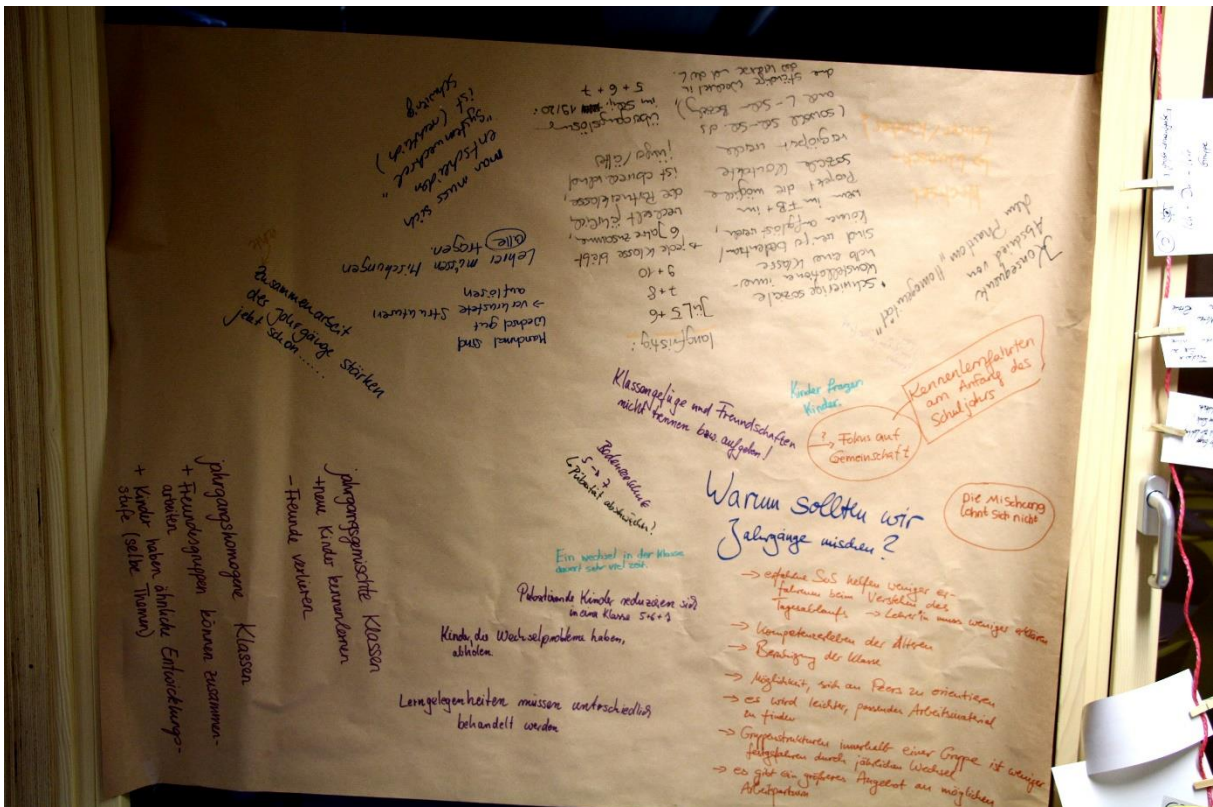
Bild: Andrea Komp

I. Ausstellung: Zeitleiste „Kurze Geschichte der IGS Kalbach-Riedberg“

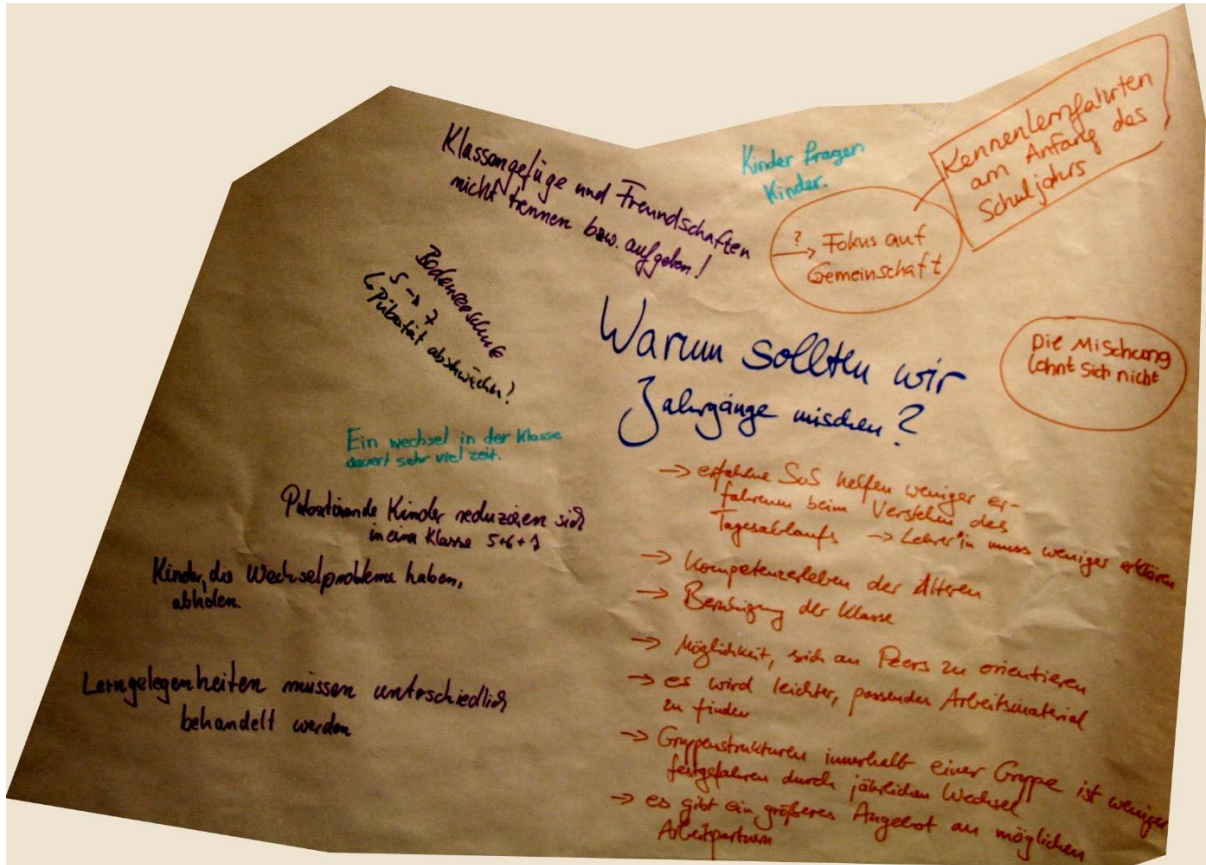


## II. World-Café – vier Thematische

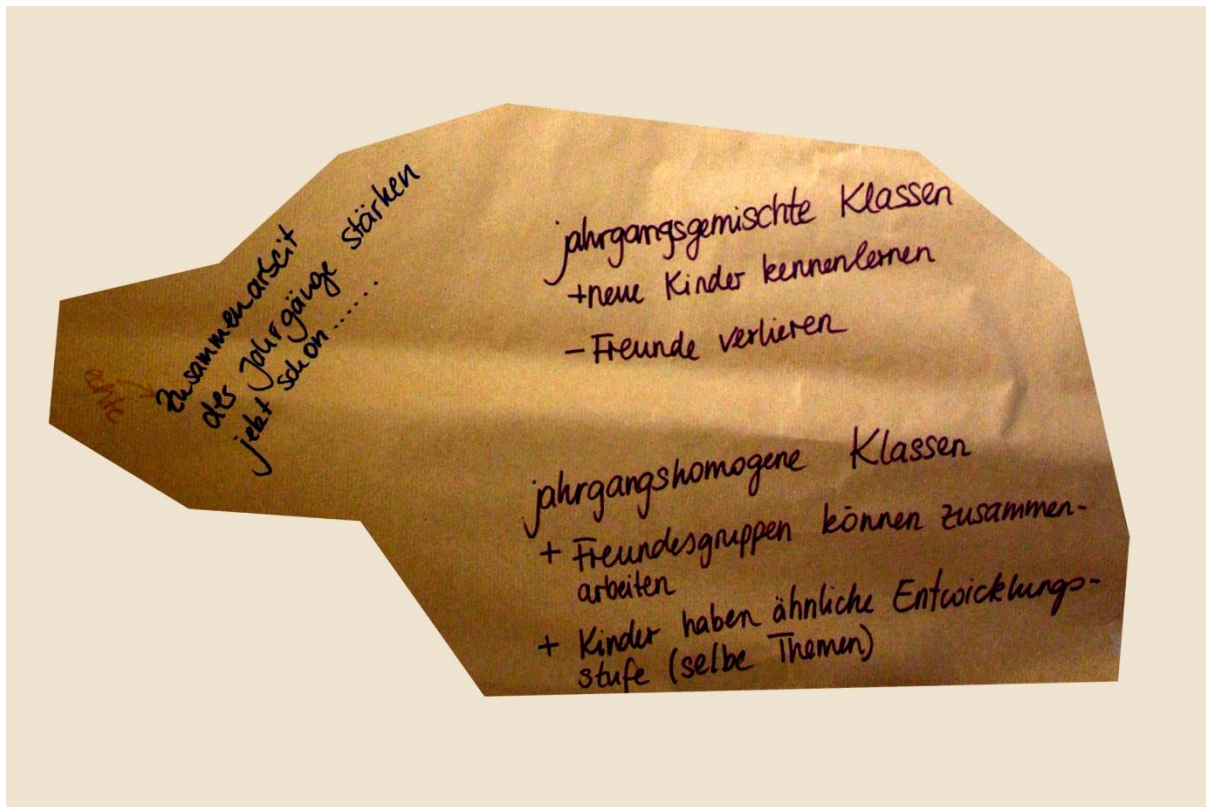
### 1.) Jahrgangsübergreifendes Lernen und Teamorganisation



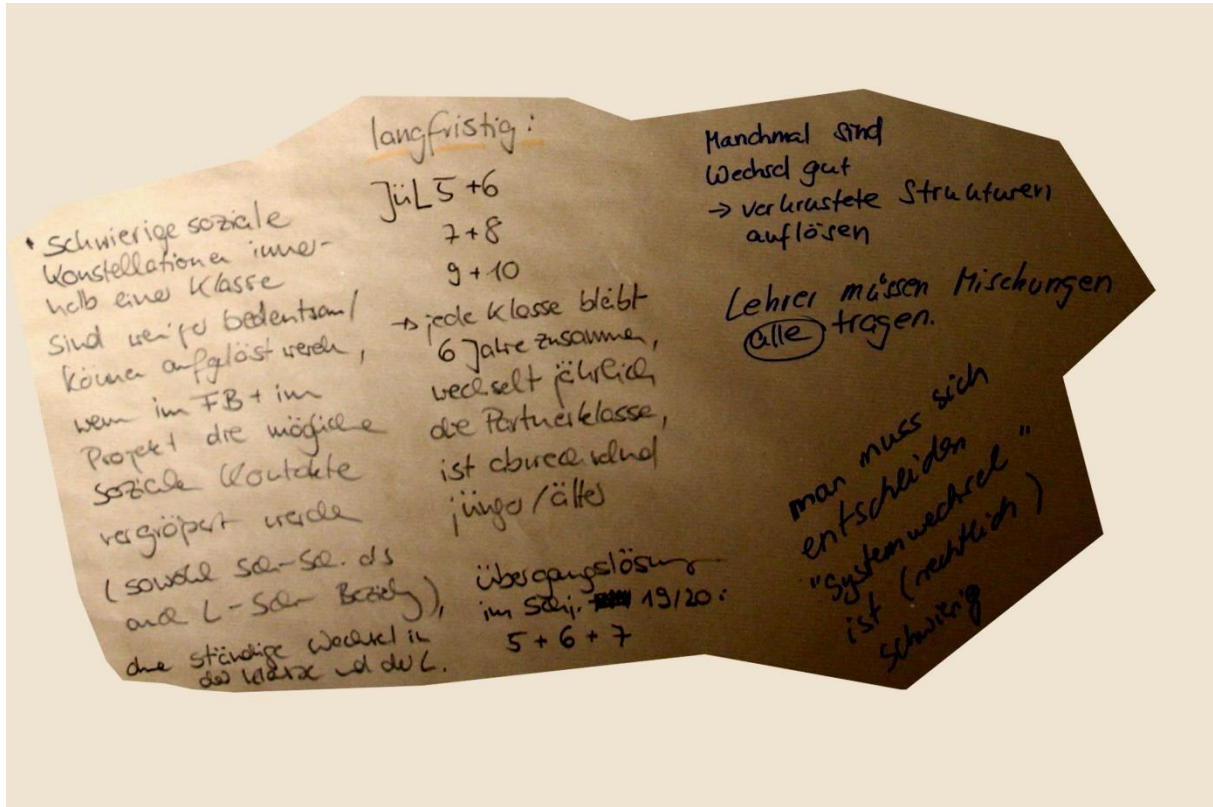
1-1



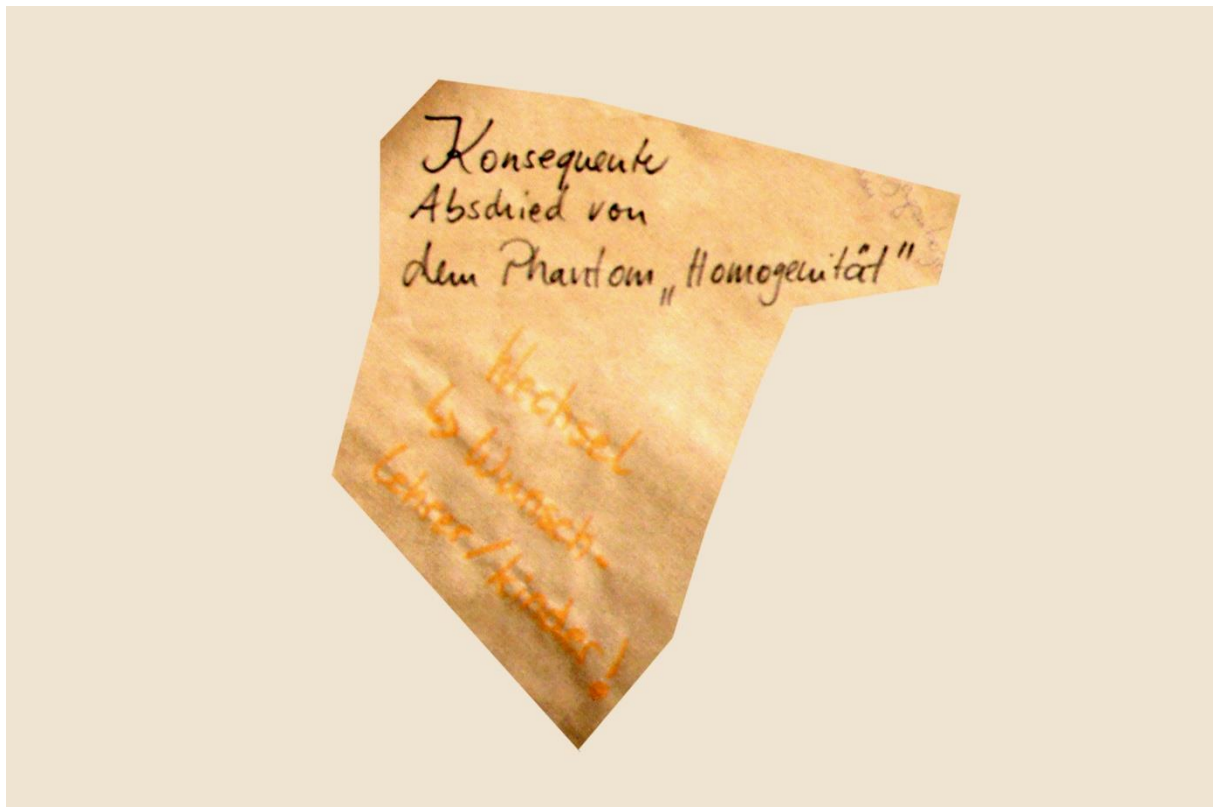
1-2



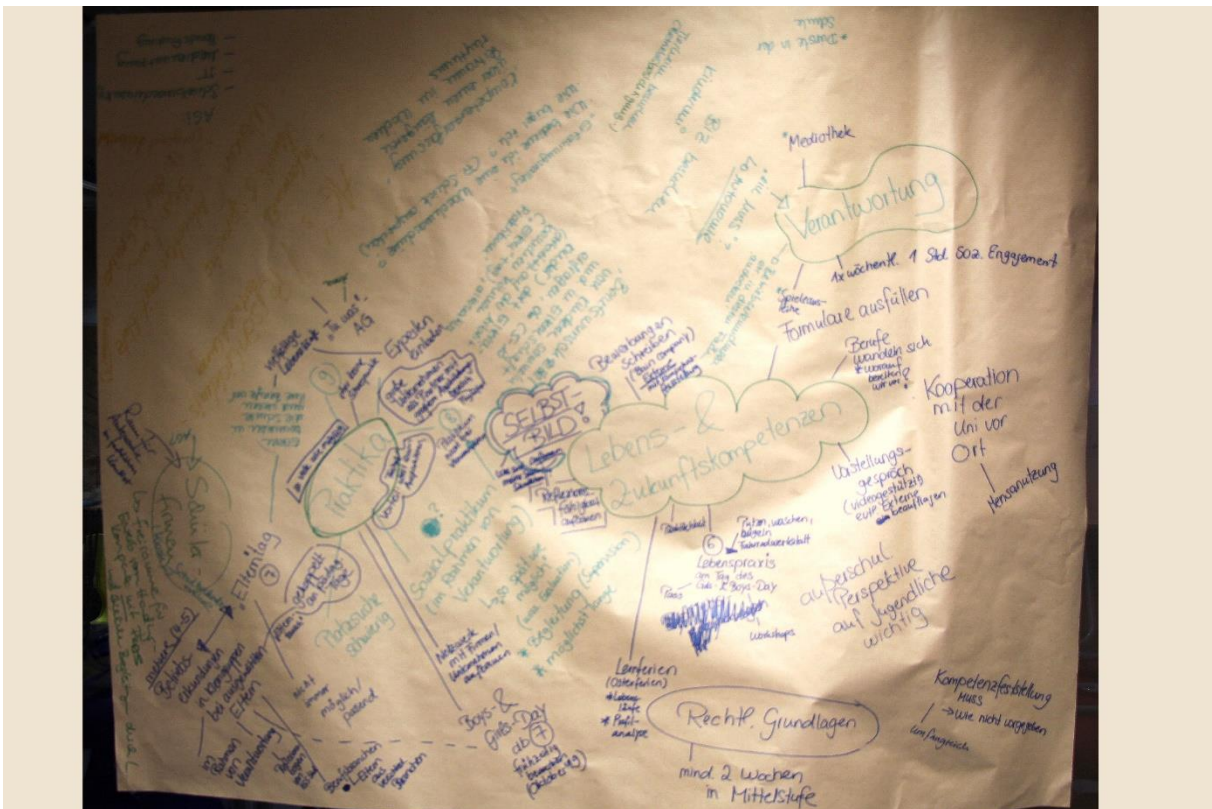
1-3



1-4



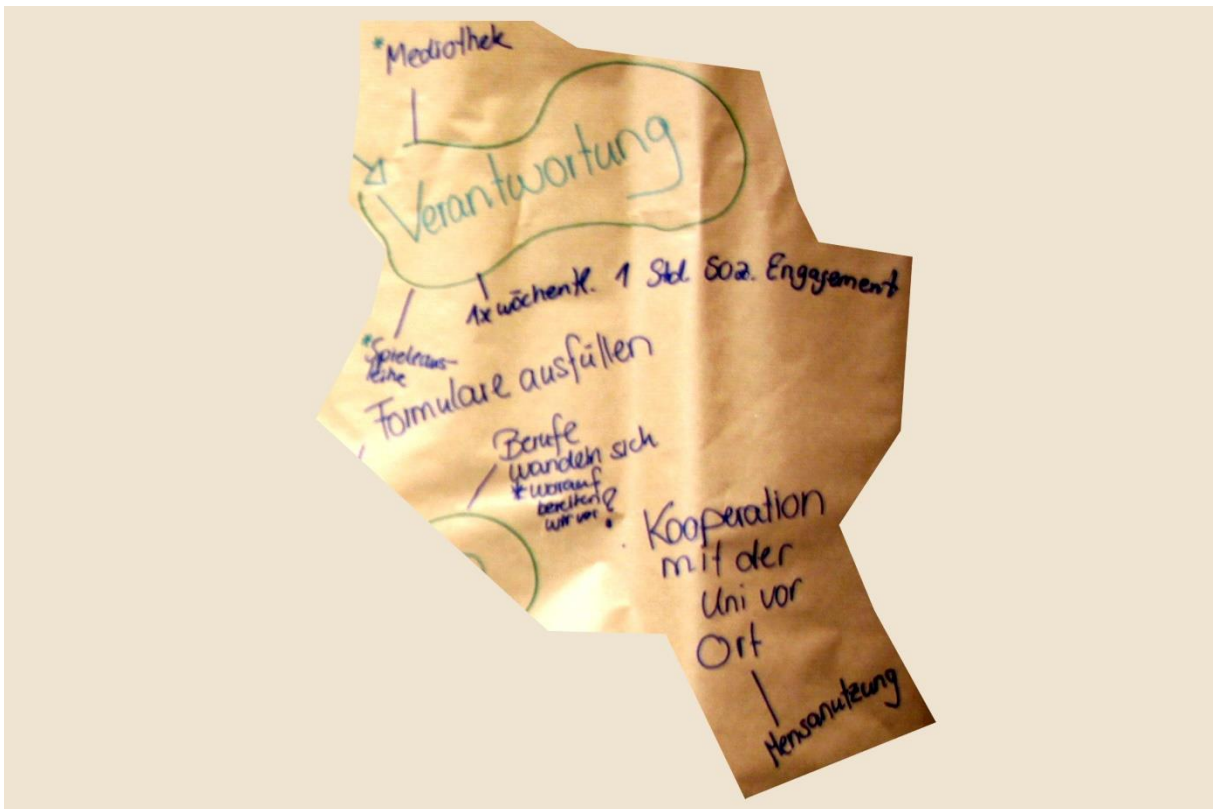
## 2.) Berufs- und Studienorientierung, praktische Anteile und persönliche Entwicklung



2-1

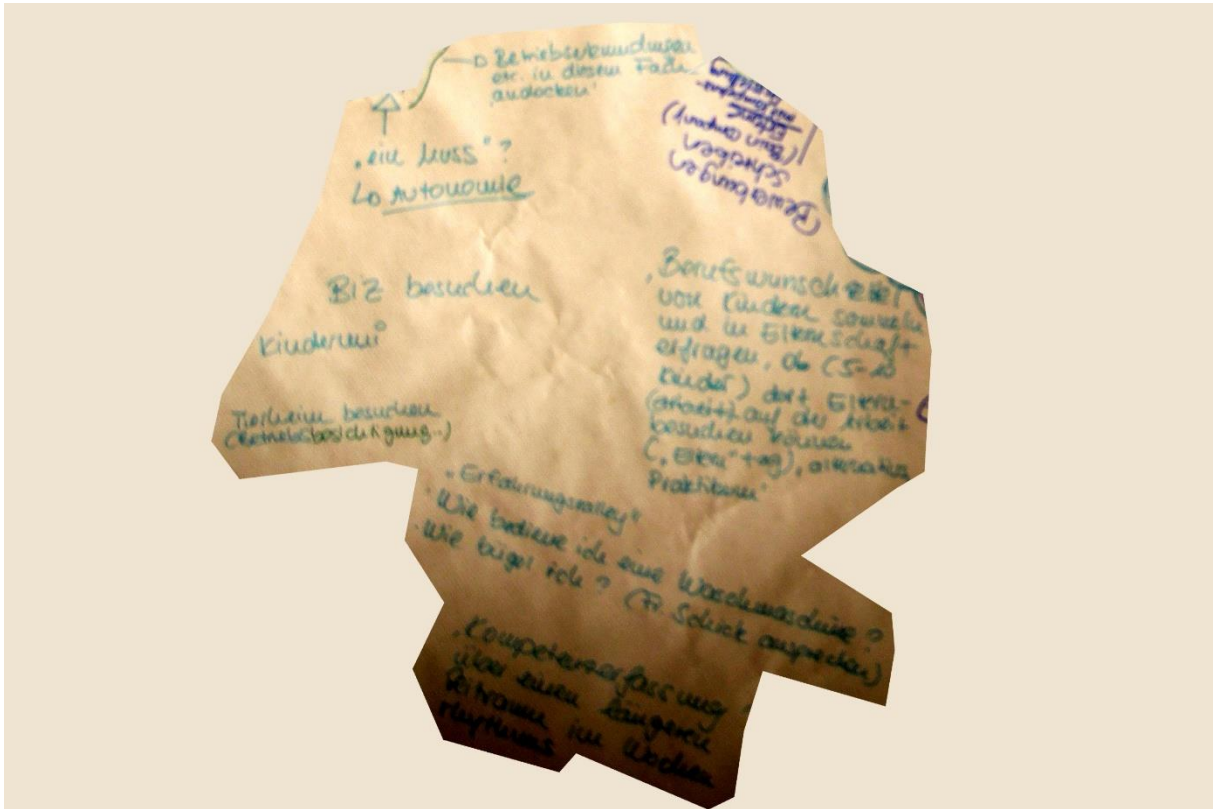


2-2

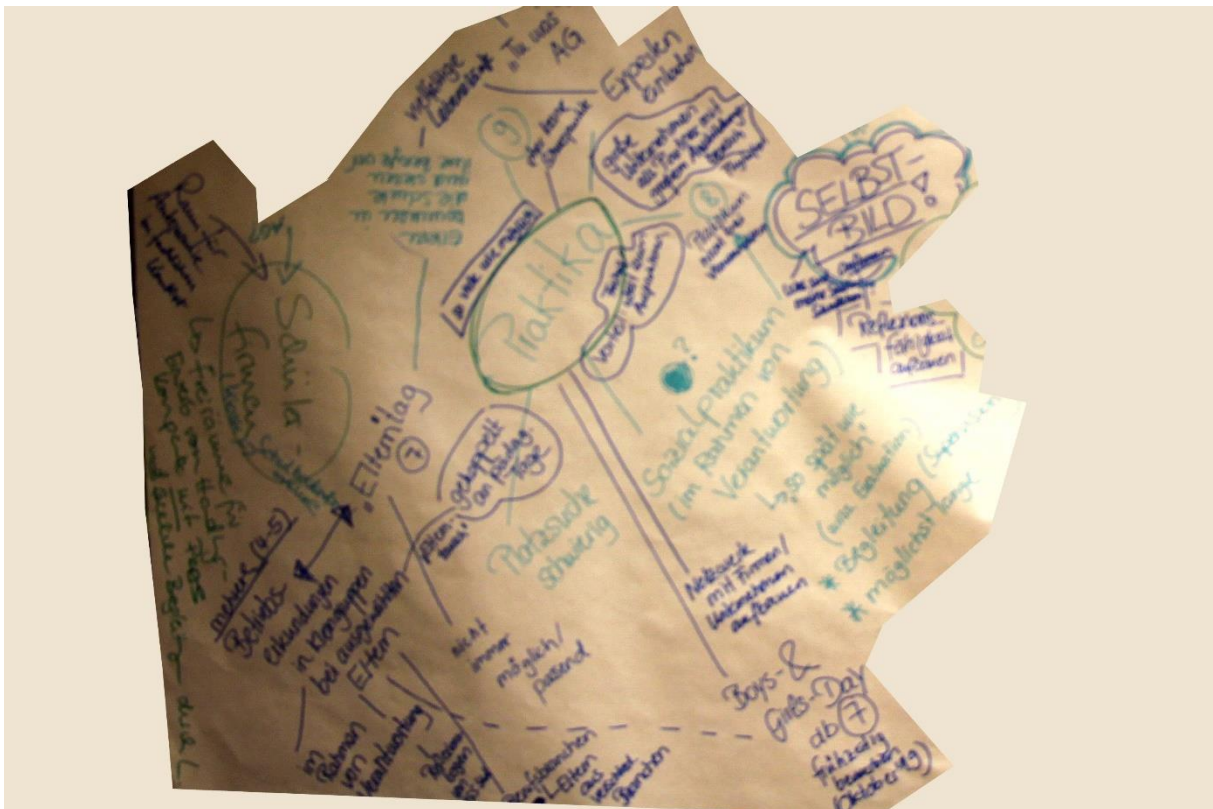




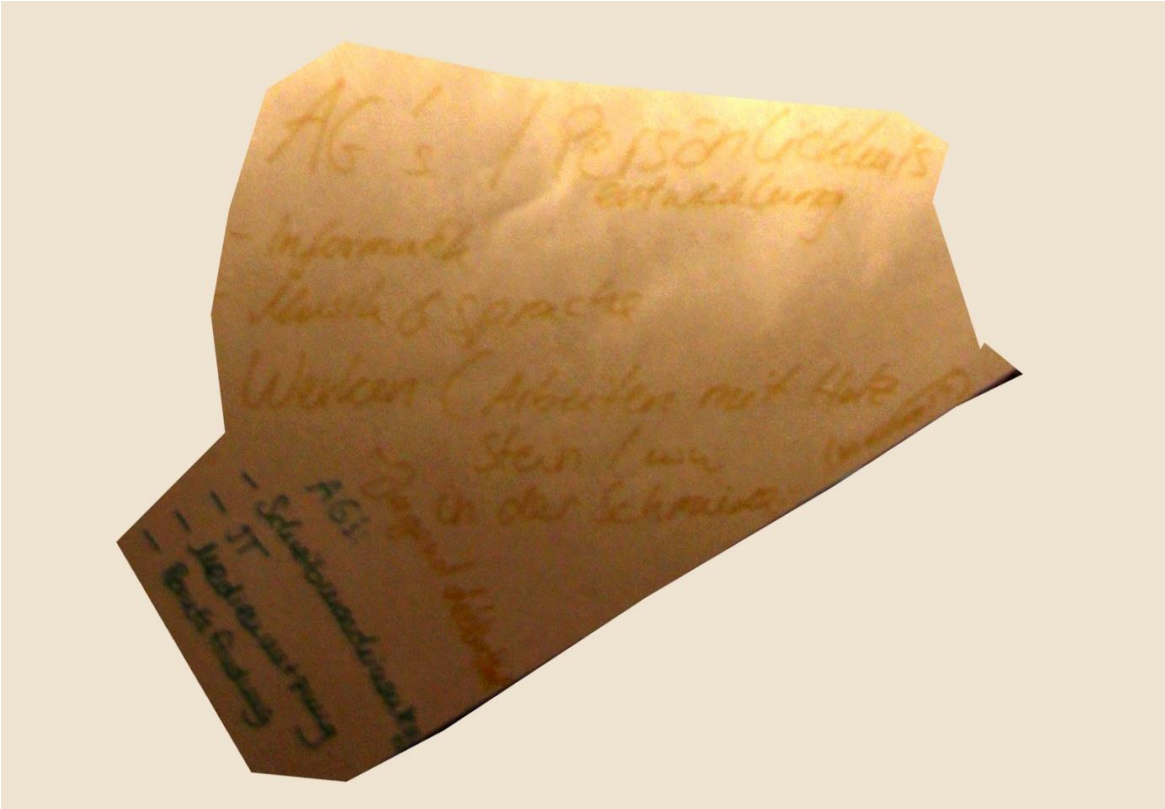
2-3



2-4



2-5



3.) Demokratie lernen

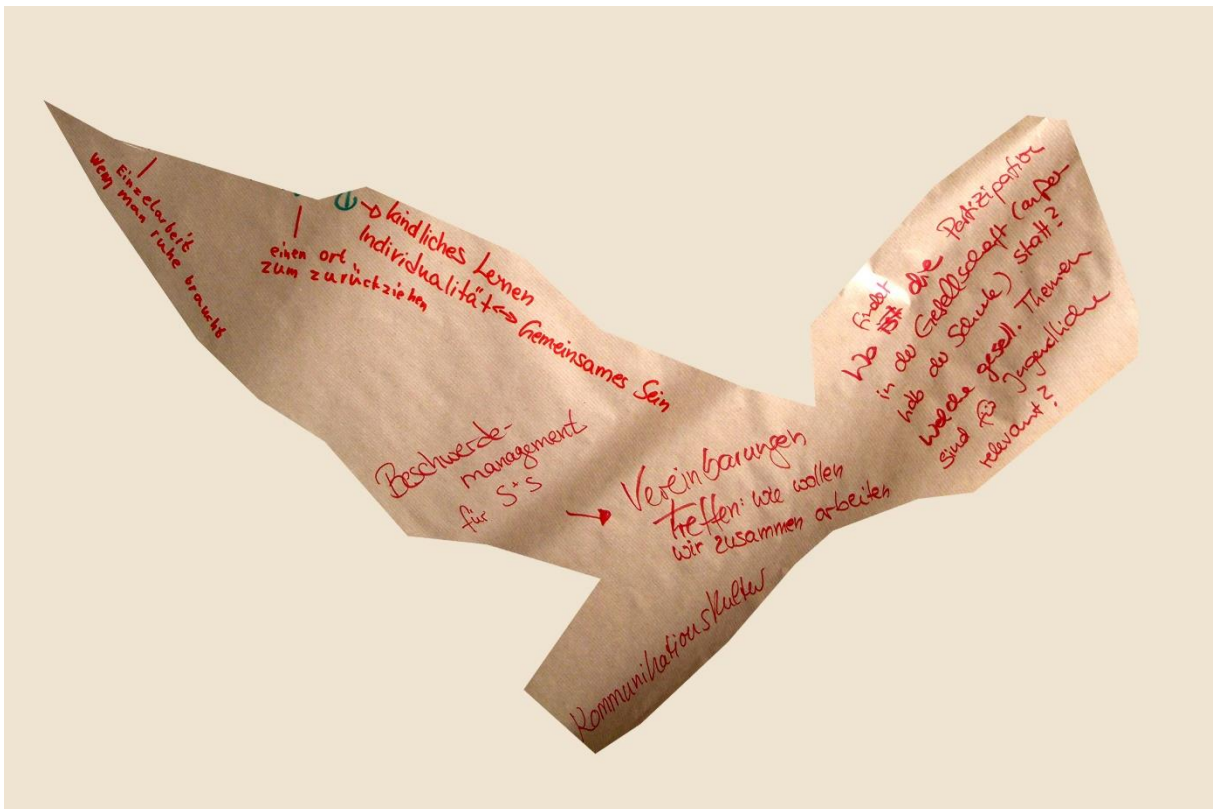




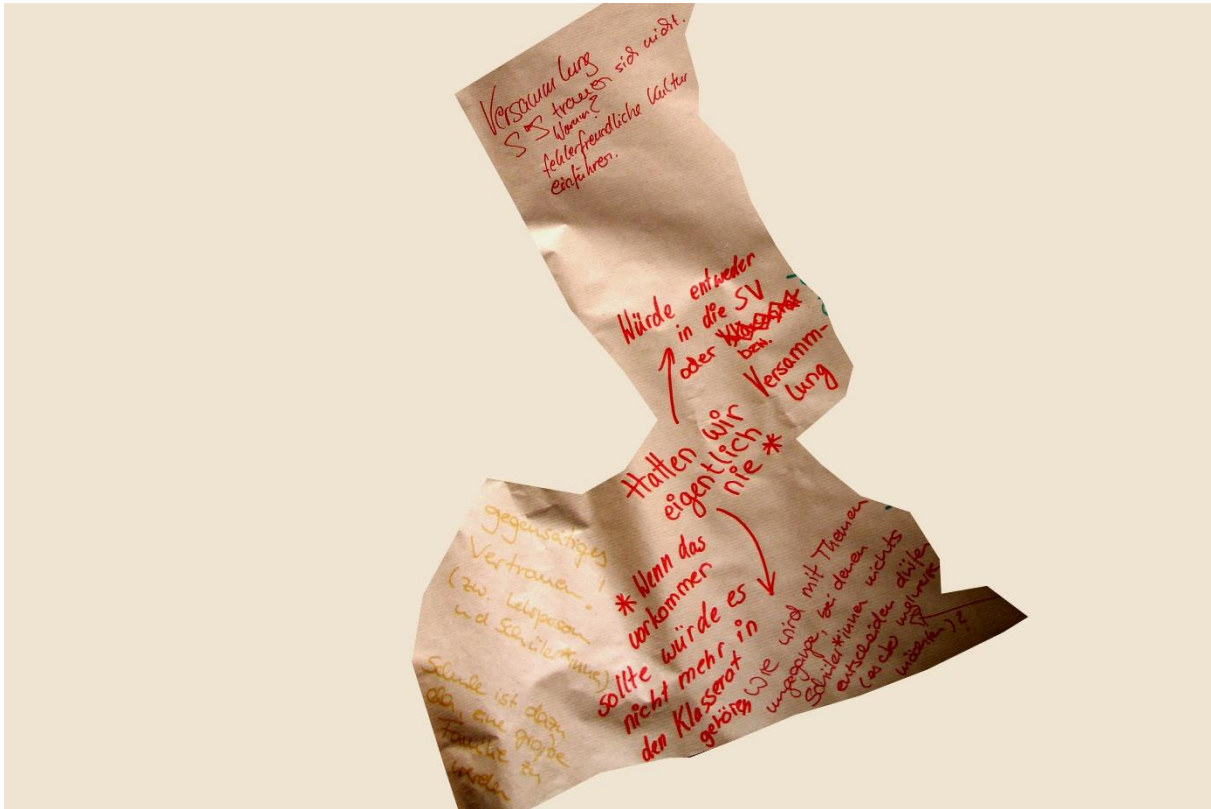
3-2



3-3

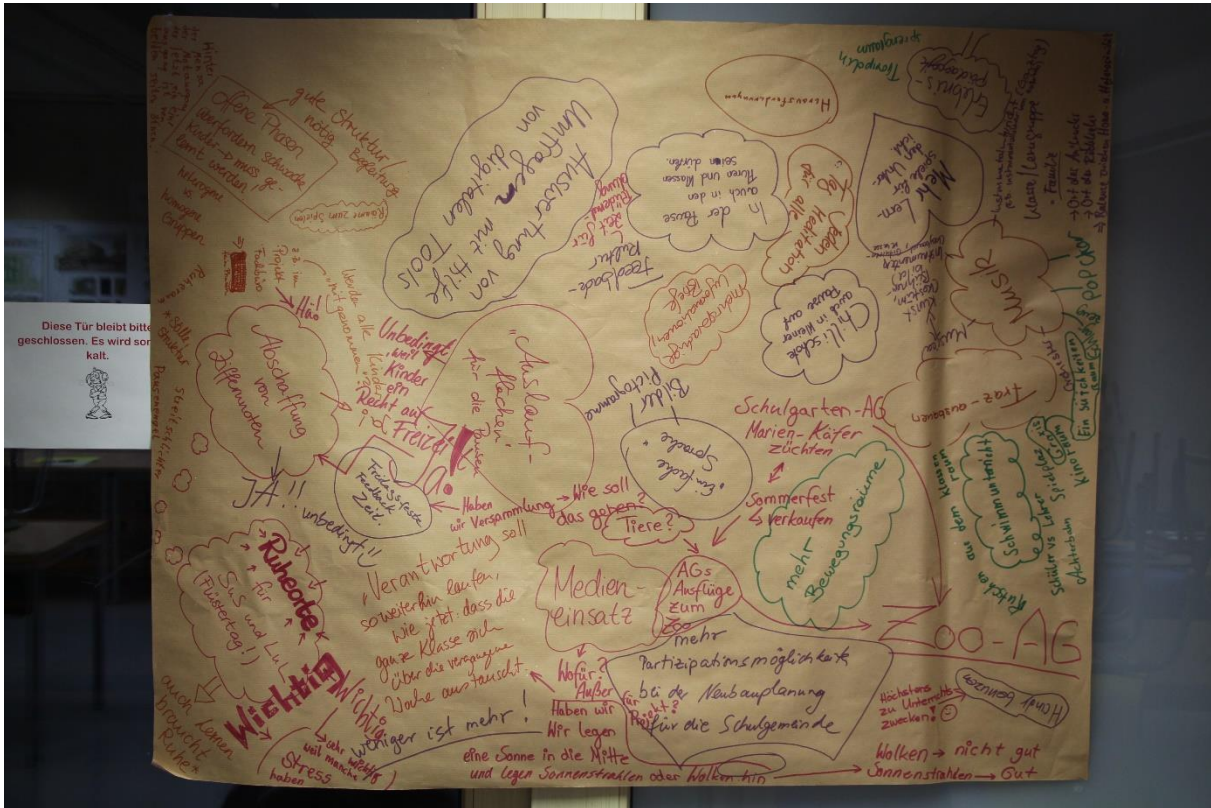


3-4

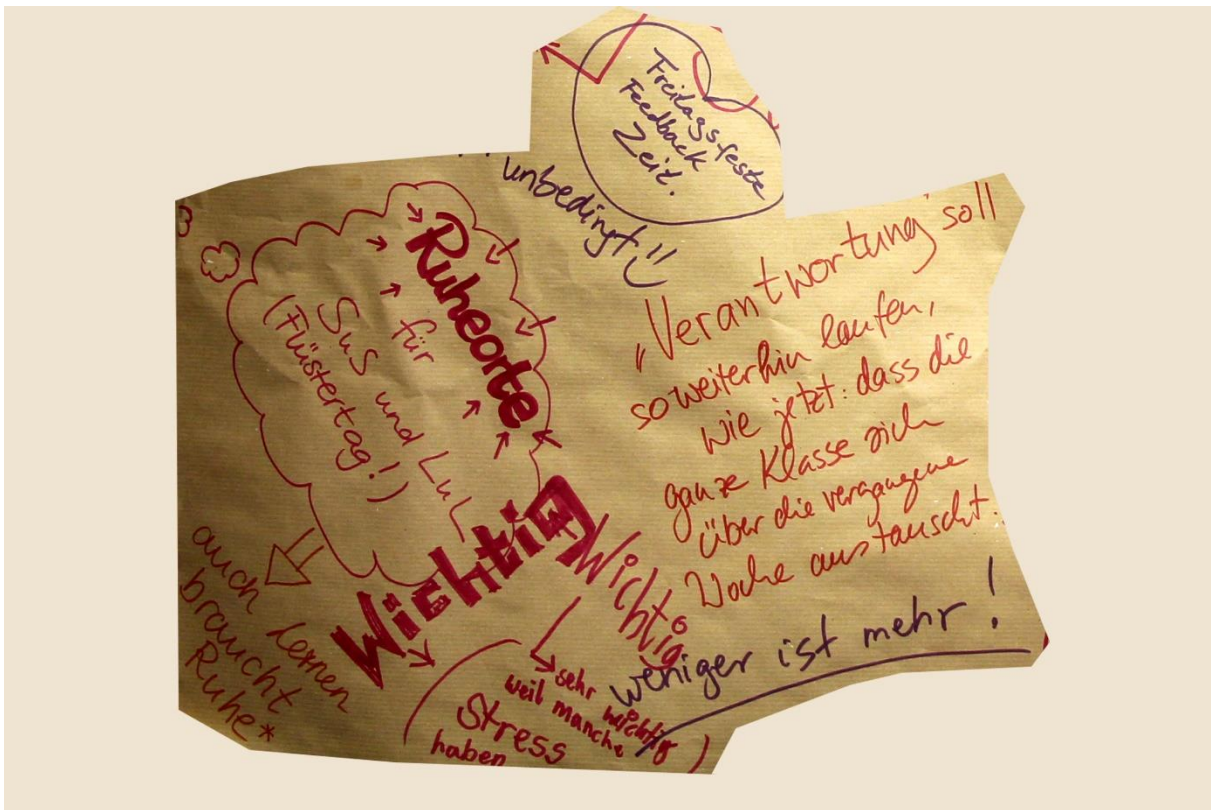


#### 4.) Offene Themen

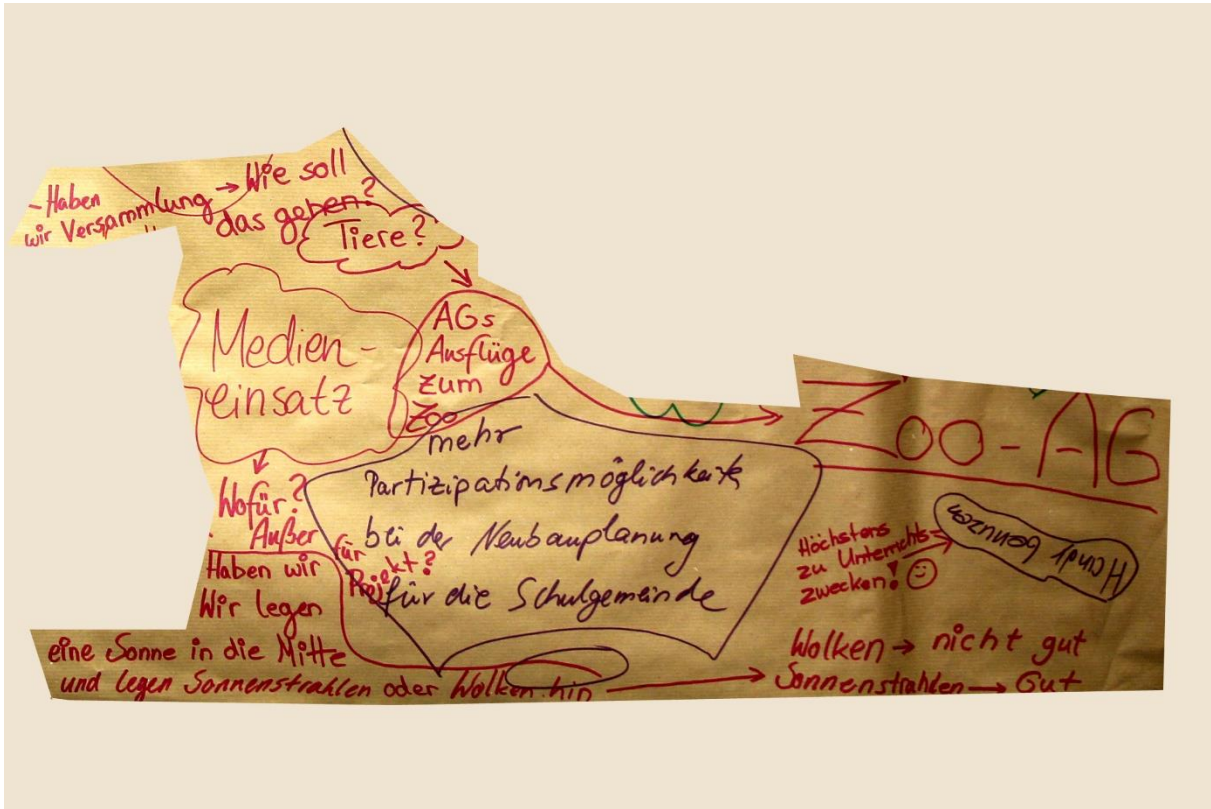




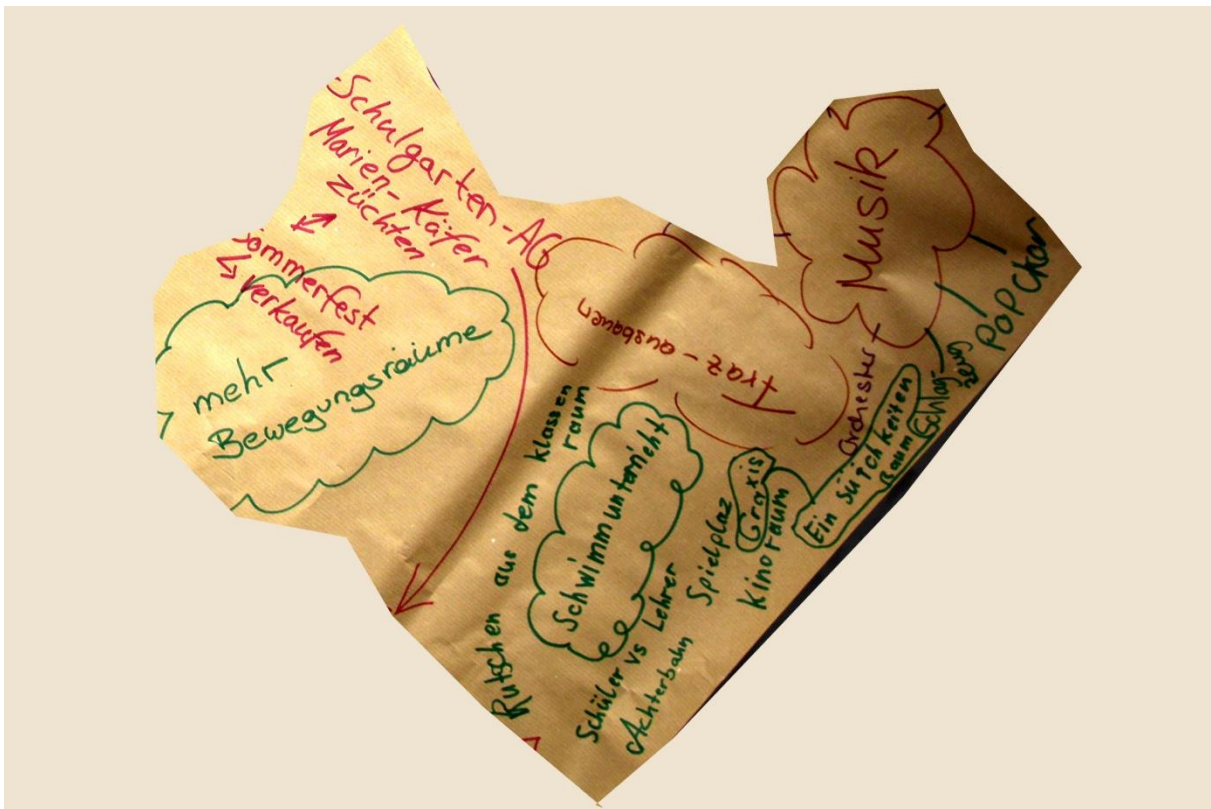
4-1



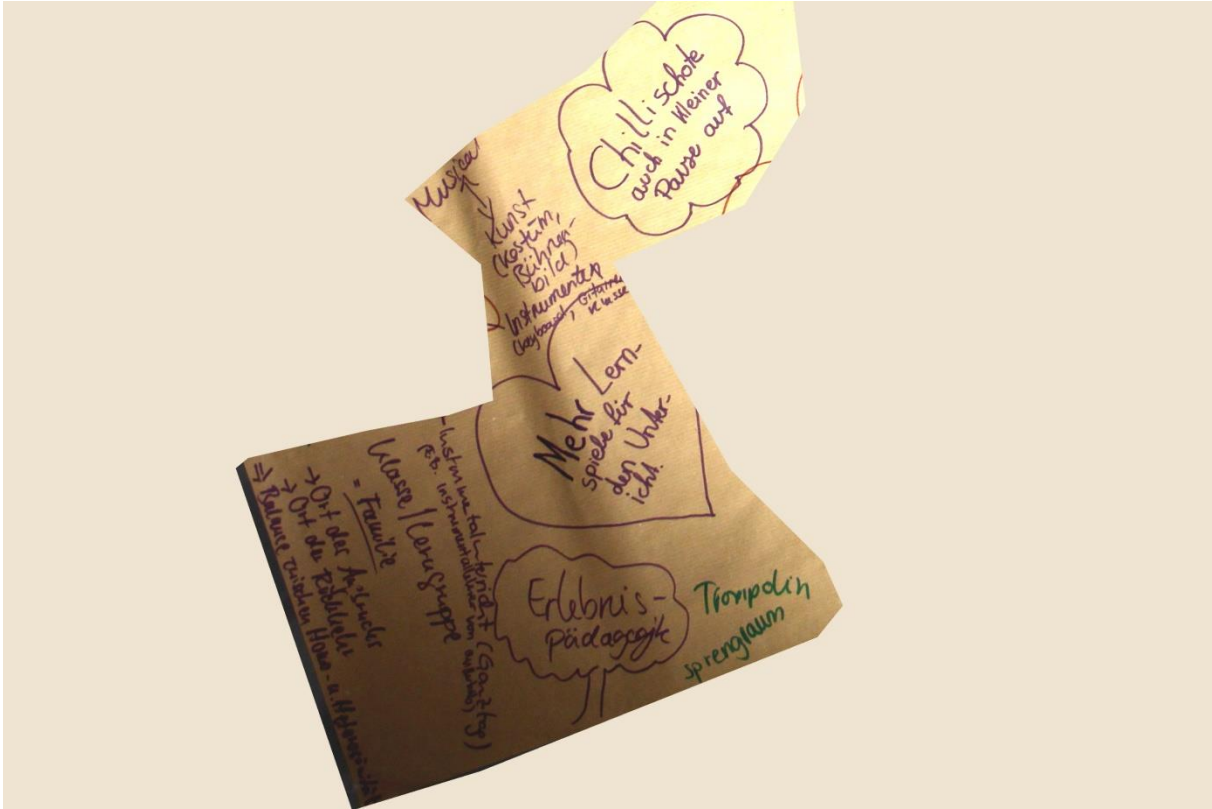
4-2



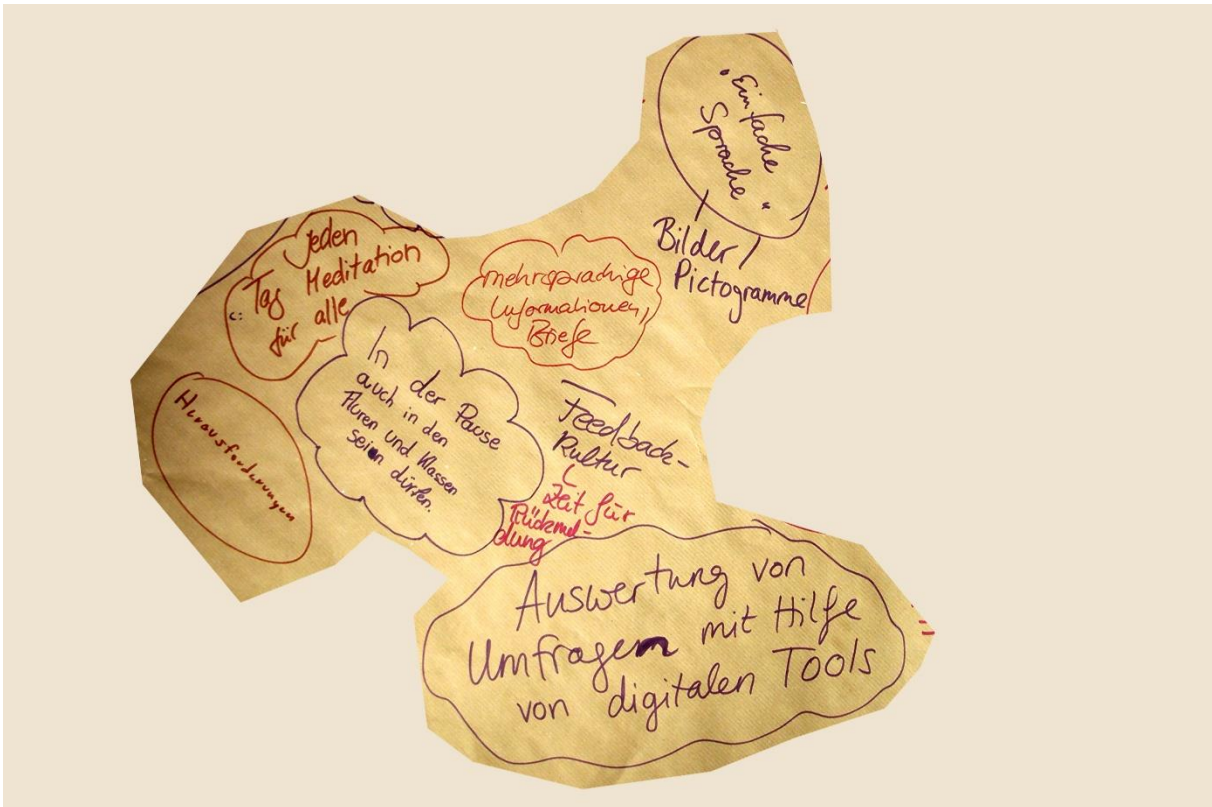
4-3



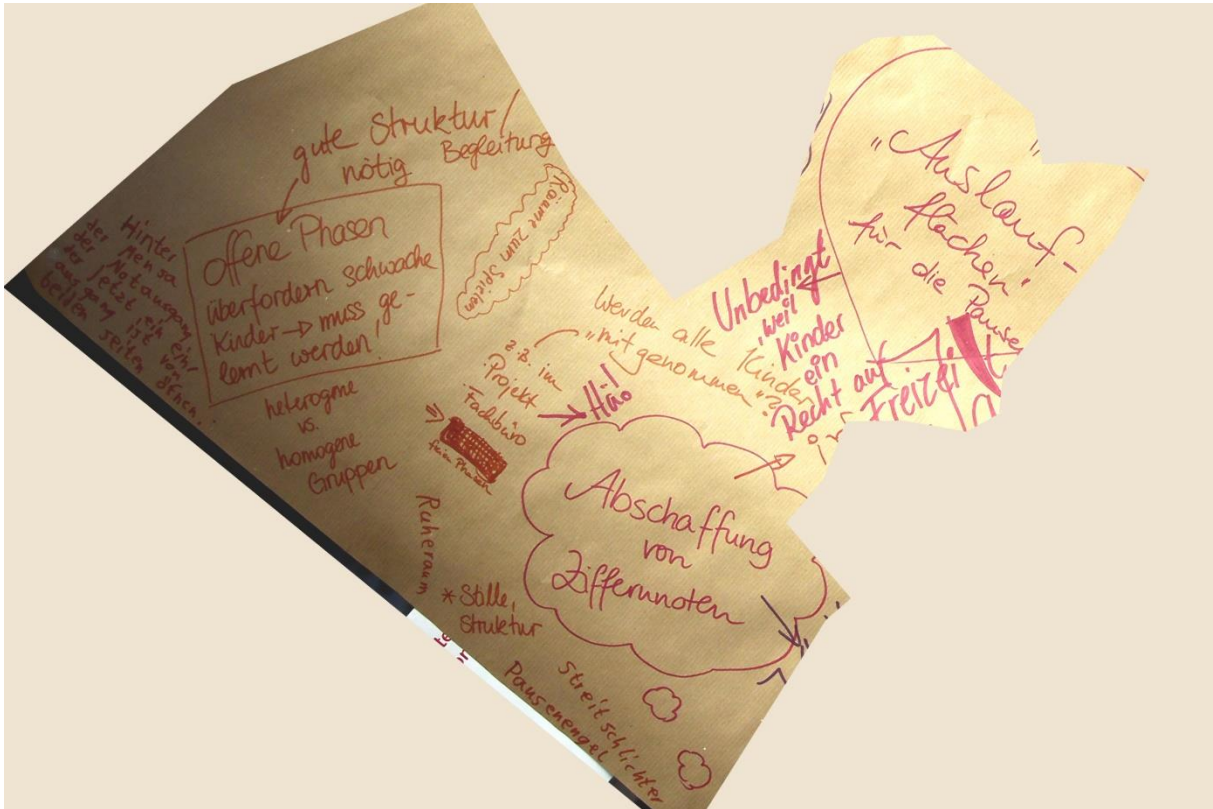
4-4



4-5







### **III. Dialogisches Gespräch im Fishbowl-Format: Wie gestalten wir den weiteren pädagogischen Weg? Welche Anregungen und Ideen gibt es für die weitere Arbeit?**

#### ***Stimmen aus dem Gespräch:***

#### *Jahrgangsübergreifendes Lernen und Teamorientierung:*

Dass sich beim jahrgangsübergreifenden Lernen die Klassenverbände aufteilen, kann für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrerinnen und Lehrer wie auch für die Eltern manchmal schwierig sein, manchmal aber auch gut. Wenn z.B. die Gruppendynamik und das Soziale in einer Klasse schwierig ist, kann eine Aufteilung sehr hilfreich sein. Wir müssen pädagogisch genau herausarbeiten, inwiefern und wann jahrgangsübergreifendes Lernen gut und von Vorteil ist.

Der Wechsel von jahrgangsbezogenen und jahrgangsübergreifenden Phasen kann die Kinder auch entlasten. Auch in den einzelnen Klassen haben wir schon jetzt keine homogenen Gruppen mehr. Wir müssen bei all unserem Denken von dieser Unterschiedlichkeit ausgehen.

Bereits in der Grundschule liegen Welten zwischen den SuS. Es ist unmöglich, diese Unterschiedlichkeit einzuebnen. Die SuS, die in die weiterführende Schule wechseln, sind daher eigentlich nicht für ein Schulsystem geeignet, das von Homogenität bezüglich des Leistungsniveaus etc. ausgeht.

Wenn hier gesagt wird, dass wir dies alles vom Kind aus denken müssen, geht mir das Herz auf. Dies müssen wir dann aber auch hinsichtlich der Leistungsbewertung ernst nehmen.

Mir hat es in meiner eigenen Schulzeit sehr gut getan, dass sich unsere Klassenlehrerin vorzeitig von uns getrennt hat, da wir nicht gut miteinander auskamen. Insofern kann ein Wechsel der Lehrkraft im Rahmen des jahrgangsübergreifenden Lernens auch eine Chance darstellen.

Die Trennung von einer Lehrkraft kann auch schmerzen. Das ist aber trotzdem in Ordnung, sie ist ja nicht ganz weg und es gibt immer noch andere Lernformate, bei denen man mit ihr weiterhin zusammen ist. In diesem Zusammenhang ist der Begriff „Schule als Familie“ sehr gut: wir müssen vor dem Hintergrund des jahrgangsübergreifenden Lernens immer auch Gelegenheiten schaffen, in denen „man sich wieder trifft“.

Die wechselnde Lehrkraft sollte dann zumindest noch bei einem Fach bei ihrer alten Klasse bleiben.

#### *Berufs- und Studienorientierung, praktische Anteile, persönliche Entwicklung:*

Das Kennenlernen von Berufsbildern ist bei der Berufsorientierung weniger wichtig. Da sich Berufsbilder rasend schnell verändern und nicht vorherzusehen sind, sollten die SuS

vielmehr ein bewusstes Selbstbild über die eigenen Kompetenzen entwickeln: Was kann ich? Wo bin ich gut? Was liegt mir? Um diese Fragen beantworten zu können, sollten sie so früh wie möglich Praktika und andere Praxisprojekte machen.

### Demokratie lernen

Die Kinderrechte sind in der IGS Kalbach-Riedberg generell gut umgesetzt. Nach Ansicht einiger Schülerinnen und Schüler werden jedoch bei bestimmten Lerngelegenheiten oder auch in den Pausen die Kinderrechte nicht immer gut eingehalten. Dies mag auch an den unterschiedlichen Perspektiven von Kindern einerseits und Lehrerinnen und Lehrern andererseits liegen. Wenn es um zum Beispiel um die Sitzordnung geht, haben die Schülerinnen und Schüler oft einen anderen Blick auf die Dinge als die Lehrkräfte. Hier kommt auch das Spannungsfeld zwischen den individuellen Rechten einerseits und dem Gruppenganzen ins Spiel. Kinder müssten lernen, immer auch die Anforderungen des Ganzen, der Gesamtgruppe oder Gemeinschaft zu sehen und mit den eigenen, individuellen Rechten abzugleichen.

Wenn wir die individuellen Rechte der Kinder und ihre Einzigartigkeit betonen, müssen wir aufpassen, dass dabei nicht das Ganze, die Gruppe oder Gesamtgemeinschaft aus dem Blick gerät. Die Kinder müssen bei dem Austarieren von Ich/Individuum und Gemeinschaft/Gruppe unterstützt und begleitet werden.

### Offene Themen

Hier wurden von den SuS sehr viele Wünsche geäußert: Es sollte Tiere in der Schule geben; mehr Ruhe und entsprechende Rückzugsräume; man sollte in der Pause auch im Schulgebäude bleiben können; es sollte Rutschbahnen und Schwimmbekken geben; es sollte Musik geben; die Noten sollten abgeschafft werden. Außerdem sollte die Feedbackrunde am Ende der Woche wieder eingeführt werden.

Das Thema Noten wurde besonders von den beteiligten SuS vehement thematisiert:

- Noten berücksichtigen nicht die Unterschiedlichkeit und Individualität der SuS;
- Kinder können sich durch schlechte Noten sehr verletzt fühlen;
- Noten führen immer dazu, dass man sich mit den anderen vergleicht, was oft zu schlechten Gefühlen führt;
- Schlechte Noten belasten die ganze Familie und führen zu einem schlechten Klima;
- Bei schlechten Noten möchte man gar nicht mehr in die Schule gehen;
- Oft verstehen die Kinder eine Note nicht, da numerische Noten nicht erklären, wo die Fehler liegen;
- Manchmal versteht man einfach nur die Frage einer Klassenarbeit nicht und dann bekommt man eine schlechte Note – das ist ungerecht;
- Zielgespräche sind hier sehr wichtig und gut: danach versteht man besser, was man gut kann und was nicht. Danach hört dann auch oft das Vergleichen mit anderen auf.

Wenn es bezüglich der Noten und den Formen der Leistungsbewertung zu Veränderungen kommt, wäre es besonders wichtig, die Eltern von Anbeginn an einzubinden und mitzunehmen.

Die Art und Weise, wie wir sprechen, beeinflusst Haltungen. Von daher ist es nicht nur hinsichtlich der Kommunikation mit den Eltern, sondern generell – auch mit den SuS, unter den Lehrkräften – besonders wichtig, darauf zu achten, wie wir miteinander sprechen.

**Kärtchen mit Stichworten aus dem Gespräch:**

